



Historischer Hintergrund und Entwicklung

Die bundesdeutschen Städtepartnerschaften der 50er und 60er Jahre sind aus der geopolitischen Lage in Europa nach dem Zusammenbruch des „1.000-jährigen Reiches“ der Nazis heraus entstanden. Am 08. Mai 1945 kapitulierte die deutsche Wehrmacht bedingungslos. Damit war der II. Weltkrieg beendet. Schon 1945 auf den Konferenzen von Jalta und Potsdam steckten die 4 Mächte USA, UdSSR, Großbritannien und Frankreich ihre Einfluss-Sphären ab. Deutschland wurde aufgeteilt in die sog. „Bi-Zone“ (die Bundesrepublik bis 1989) und in die „Ostzone“ (spätere DDR) und Berlin wurde unter die Oberhoheit der Viermächte (bis 1992) gestellt: der russische (Ostberlin), der amerikanische, der britische und der französische Sektor (Westberlin). Insbesondere die Amerikaner (unter Präsident Harry-S.-Truman) und die Briten (unter Premierminister Winston Churchill) entwickelten die „Bi-Zone“ als Bollwerk gegen die Sowjetunion durch massive wirtschaftliche Unterstützung (sog. „Marshall-Plan“), während die Sowjetunion die „Ostzone“ als Reservoir für Reparationsleistungen für die Kriegsschäden betrachtete. So entstanden aus dieser Konstellation die beiden Verteidigungsbündnisse des „Warschauer Paktes“ und der NATO sowie der COMECON und die EWG (als Vorläufer der EG - später EU) und die Spaltung Europas mit dem sog. „Eisernen Vorhang“ quer durch Deutschland von Flensburg bis zur bayrisch-tschechischen Grenze.

Am 25. Juni 1947 wurde in Westberlin durch die Amerikaner die Währungsreform durchgeführt; die DM löste die alte Reichsmark ab. Im Gegenzug wurde in Ostberlin und der „Ostzone“ die Reichsmark durch die Mark abgelöst. Gleichzeitig riegelten die Sowjets die Transitwege zu Lande und in der Luft ab und unterbrachen die Verbindungswege nach Westberlin. Von den Westmächten wurde diese Maßnahme durch die „Berliner Luftbrücke“ beantwortet; vom 24.06.1948 bis 12.05.1949 wurde die Bevölkerung erfolgreich durch den „Big Lift“ aus der Luft mit allen Gütern des täglichen Lebens versorgt. Am 12.05.1948 beendeten die Sowjets die Abriegelung Westberlins. Am 23.05.1949 entstand die „Bundesrepublik Deutschland“ und am 09.10.1949 die „DDR“. Berlin blieb unter der Hoheit der Viermächte und wurde weder konstitutiver

Bestandteil der Bundesrepublik noch der DDR.

Die unterschiedlich starke ökonomische Entwicklung beider deutschen Staaten führte zu einer immer stärkeren Fluchtbewegung der Bevölkerung insbesondere in Berlin von Ost nach West.

Nach dem gescheiterten Volksaufstand in der DDR 1953, der mit Waffengewalt durch die Sowjets niedergeschlagen wurde, flohen tagtäglich Tausende über die in Berlin noch offene Grenze nach Westberlin. Gleichzeitig vertieften sich die Spannungen zwischen den Weltmächten über den Polenaufstand, die Kuba- und Berlinkrise bis Ende der 50er Jahre.

Um das bevölkerungsmäßige Ausbluten der DDR weiter zu verhindern, wurde am 13. August 1961 um Westberlin herum eine ca. 145 km lange Mauer (der sog. „antifaschistische Schutzwall“ - so „O-Ton“ der DDR) gebaut. Westberlin war vollständig eingemauert und von der Bundesrepublik abgeschnitten und nur erschwert über die Transitwege über Land und die 3 Luftkorridore erreichbar. Die Verbindungen zwischen West- und Ostberlin wurden fast vollständig unterbrochen. Darunter litten insbesondere die Kinder, Jugendlichen und älteren Leute extrem. Das war die „Stunde der Geburt“ der bundesdeutschen Partnerschaften. Der damalige Regierende Bürgermeister von Berlin Willy Brandt und zugleich Präsident des Deutschen Städtetages rief die bundesdeutschen Kommunen zu Hilfe für die darbende Berliner Bevölkerung. Die Kommunen meldeten sich bei ihm und konnten Ihre Wünsche äußern, welchen Berliner Westbezirk sie unterstützen wollten

Porta Westfalica (1968) – Nordrhein-Westfalen

Das damalige Amt Hausberge entschied sich nach dem Aufruf von Willy Brandt für eine Verbindung mit Kreuzberg. Am 30.08.1968 wurden die Partnerschaftsurkunden unterzeichnet. Treibende Kräfte auf Kreuzberger Seite waren Bezirksbürgermeister Abendrot, sein Vize und Jugend- und Sportstadtrat Erwin Beck und der BVV-Vorsteher „Jupp“ Josef Schröder, der Ende 2018 im 92. Lebensjahr verstarb. Auf Hausberger Seite waren es Bürgermeister Willi Watermann, seine Frau Luise, vom Rat der Stadt der (spätere) Heimatpfleger Gerhard Francke, der SPD-Fraktionsvorsitzende Günter Lochno und der Stadtdirektor Heinz Borschel. Nach der Gebietsreform 1974 übernahm die Stadt Porta Westfalica diese Partnerschaft. Unzählige kostenlose Ferienaufenthalte von Jugendlichen und Senioren folgten, woran sich noch der heutige Bürgermeister Bernd Hedtmann erinnert, als er noch als Kind im Hotel seiner Mutter die Berliner/innen kennengelernt hatte; ebenfalls wurde der Schüleraustausch gepflegt. Die Stadt Porta Westfalica übernahm die Partnerschaft für das Seniorenwohnhaus und die Seniorenfreizeitstätte am Kreuzberger Mehringplatz (Name: „MP 5“). In den 70ern und 80ern wurde die Partnerschaft darüber hinaus vom Bürgermeister Heinrich Schäfer und dem Stadtdirektor Wolf Berger geprägt.



Bezirksbürgermeister Abendroth von Berlin-Kreuzberg übergab während der Feierstunde Amtsbürgermeister Watermann (rechts) ein Bildgeschenk. (Autn: MT-sch)

Eine glückliche Stunde: Verkündung der Partnerschaft Berlin-Kreuzberg – Hausberge

Gestern unterzeichneten die Spitzen der Gemeinwesen die Urkunden in Berlin

Aus Berlin berichtet unser Redakteur Uwe Busch

Berlin/Hausberge (sch) Im Rahmen einer Sondersitzung im Rathaus des Bezirkes Berlin-Kreuzberg wurde gestern abend offiziell die Partnerschaft zwischen dem Bezirk Berlin-Kreuzberg und dem Amt Hausberge verkündet. Die Verbindungen, die zwischen diesen beiden Gemeinwesen bereits sechs Jahre währen, erfuhren damit einen Höhepunkt. Die Spitzen der beiden Gemeinwesen unterschrieben im Verlaufe der Sitzung die Partnerschaftsurkunden und tauschten offizielle Geschenke aus.

In Reden wurde unterstrichen, daß es für beide Teile sehr wirksam sei, die Partnerschaft, die sich nicht nur auf soziale Hilfe von seiten des Amtes Hausberges beschränke, weiter zu bestärken.

Bezirksverordneter-Vorsitzender Schroer bezeichnete die Partnerschaftsverkündung als eine glückliche Stunde. Es gelte die Konsequenzen zu ziehen aus dem jahrelangen Vorgang der ständigen Hilfe von Berlin-Kreuzberg. Die Partnerschaft stelle etwas Besonderes dar, besonders im Hinblick darauf, daß ein relativ kleines Gemeinwesen wie Hausberge aus seinem Leistungsvermögen so viel zur Hilfe gegeben habe.

Amtsbürgermeister Watermann verwies ebenfalls auf die freundschaftlichen Bande und gab besonders zum Ausdruck, daß es sehr erfreulich sei, die Partnerschaftsverkündung im Rahmen der 20. festlichen Woche von Berlin-Kreuzberg vornehmen zu können. Nach Verkündung der Partnerschaft sei zu überlegen, wie sie weiter gestaltet werden könne.

„Seit dem ersten Besuch vor sechs Jahren hat sich eine sehr enge Freundschaft zwischen beiden Gemeinwesen entwickelt, die wohl als fest bezeichnet werden kann.“

Mit diesen Worten eröffnete Amtsdirektor Benschel seine Rede. Wenn eine Freundschaft in eine noch engere vertrauensvolle umgemünzt werden, so sei das Anlaß, diese noch zu vertiefen. Benschel kam anschließend auf die allgemeine politische Situation Berlins zu sprechen und betonte wörtlich: „Berlin braucht Freunde.“ Deshalb sei jeder Deutsche ein Freund Berlins.

Bezirksbürgermeister Abendroth betonte, daß die Freundschaft dazu beigetragen habe, den Bezirk Kreuzberg, aber auch ganz Berlin, Hilfe, Mut und Zuversicht für die Zukunft zu geben.

Auch der Bezirksbürgermeister wies darauf hin, daß die Entwicklung der Freundschaft noch nicht abgeschlossen sei. Der Kontakt würde weiter ausgebaut werden. Anschließend kam es zu den Lateralschriften der Urkunden und zum Austausch der Geschenke.